

DUDEN

SPRACH-

*Mode &
Beauty*



SCHÄTZE

DIE VERBORGENE HERKUNFT
UNSERER WÖRTER

SPRACHSCHÄTZE
Mode & Beauty

Duden

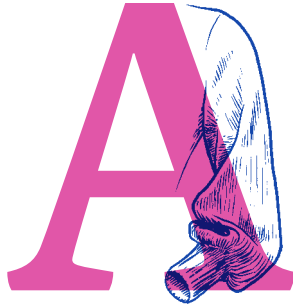
SPRACH-

*Mode &
Beauty*

SCHÄTZE

DIE VERBORGENE HERKUNFT
UNSERER WÖRTER

Dudenverlag
Berlin



Alpaka

Die Bezeichnung für eine südamerikanische Lamaart gehört zu den wenigen Entlehnungen, die den indigenen Sprachen Perus entstammen. Grundwort ist peruanisch-indianisch *paco* »rötlich braun, hell glänzend« in *allpaca*, was etwa »Tier mit rötlich braunem Fell« bedeutet. Dies gelangte im 18. Jahrhundert durch spanische Vermittlung zu uns und bezeichnet auch eine seidenweiche, glänzende Wolle, die Alpakawolle.

Amethyst

Die Bezeichnung des veilchenblauen Steins ist aus lateinisch *amethystus* entlehnt, das wiederum aus griechisch *améthystos* stammt. Das griechische Wort bedeutet »nicht trunken« (zu griechisch *a-* »nicht, un-« und griechisch *methýein* »trunken, berauscht sein«); es bezieht sich darauf, dass man schon im Altertum glaubte, der Stein würde den Träger vor Trunkenheit schützen.

Anorak

»Windjacke mit Kapuze«: Die Bezeichnung des Kleidungsstücks wurde im 20. Jahrhundert aus grönländisch *anorak* entlehnt, wohl einer Bildung zu grönländisch *anore* »Wind«.


Anthrazit

»dunkelgrauer Farbton«: Das Wort ist eine Entlehnung aus griechisch *anthrakítēs* »Kohlenstein«, zu *ánthrax* »Kohle«.

Aquamarin

Die Bezeichnung des meerwasserblauen Edelsteins ist eine Bildung aus lateinisch *aqua marina* »Meerwasser«, die in den romanischen Sprachen bereits für das 16. Jahrhundert bezeugt ist (vergleiche italienisch *acquamarina* und französisch *aigue-marine*) und im 18. Jahrhundert eingedeutscht wird.

Ärmel

Das westgermanische Substantiv (mittelhochdeutsch *ermel* »Ärmel«, althochdeutsch *armilo* »Armring, Armfessel, Ärmel«) ist eine Bildung zur Körperteilbezeichnung *Arm* und benennt also das, was zum Arm gehört (vergleiche  **Manschette**).

Ärmel ¶ etwas aus dem Ärmel schütteln

»etwas mit Leichtigkeit schaffen, besorgen« ♦ Die Wendung erklärt sich daraus, dass die Ärmel der spätmittelalterlichen Kleidungsstücke oft sehr weit waren und als Taschen dienten. Man konnte also Geldstücke oder ein Schreiben aus dem Ärmel schütteln. Bei der Entstehung der Wendung können auch die weiten Ärmel der Taschenspieler und Zauberer mitgewirkt haben.

Ästhetik

»Lehre vom Schönen«: Neulateinisch *Aesthetica*, um 1750 vom deutschen Philosophen ALEXANDER GOTTLIEB BAUMGARTEN geprägt, ist eine gelehrte Bildung zu griechisch *aisthētikós* »wahrnehmend«. Es bedeutete zunächst die »Wissenschaft vom sinnlich Wahrnehmbaren, von der sinnlichen Erkenntnis«, dann die »Wissenschaft, Lehre vom sinnfällig Schönen«.

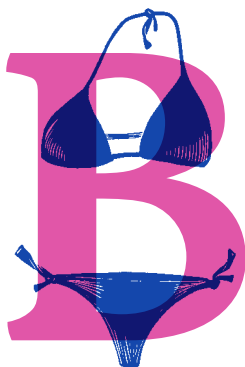
Atelier

»Künstlerwerkstatt«: Das Substantiv wurde am Anfang des 18. Jahrhunderts aus französisch *atelier* »Werkstatt« entlehnt. Das französische Wort bedeutete ursprünglich »Haufen von Holzspänen« und bezeichnete danach speziell den Arbeitsraum des Zimmermanns, in dem Holzspäne anfallen. Es handelt sich bei dem Wort um eine Ableitung von altfranzösisch *astele* »Splitter, Span«, das auf lateinisch *astella* beruht. Dies ist eine Verkleinerungsbildung zu lateinisch *asser* »Stange, Balken«.

Azur

»Himmelsblau; hochblauer Farbton«: Die Bezeichnung wurde Ende des 17. Jahrhunderts aus französisch *azur* »Lapislazuli; Himmelsblau; blauer Farbton« entlehnt. Das französische Wort seinerseits führt über mittellateinisch *azzurum* »(Himmels-) blau« auf arabisch *lāzaward* (◀ persisch *lāğward*) »Lasurstein; lasurfarben« zurück, das auch die Quelle für *Lasur* ist. Das »l« des arabischen Wortes ist in den romanischen Sprachen abgefallen (beachte entsprechend italienisch *azzurro* und spanisch *azul*), weil es fälschlich als arabischer Artikel angesehen wurde.





Barbier

»Bartpfleger« (veraltet): Mittelhochdeutsch *barbier* geht durch romanische Vermittlung (italienisch *barbiere*, französisch *barbier*) auf mittellateinisch *barbarius* »Bartscherer« zurück, einer Ableitung von lateinisch *barba* »Bart«.

Barett

Die Bezeichnung für eine (besonders als Amtstracht getragene) flache Kopfbedeckung wurde im 15. Jahrhundert aus mittellateinisch *barretum*, *birretum* entlehnt. Es gehört zu lateinisch *birrus* »kurzer Umhang mit Kapuze«, das vermutlich gallischer Herkunft ist.

Bart

Das westgermanische Wort mittelhochdeutsch, althochdeutsch *bart*, niederländisch *baard*, englisch *beard* ist verwandt mit lateinisch *barba* »Bart« (→ **Barbier**) und mit der baltoslawischen Wortfamilie um russisch *boroda* »Bart, Kinn«. Wahrscheinlich

gehört der Begriff demnach im Sinne von »Borste(n)« zu der indogermanischen Wortgruppe um *Barsch*.

Bart ¶ **jetzt ist der Bart ab!**

(umgangssprachlich) »nun ist Schluss!; nun ist's aber genug!« ♦ Der Ursprung der Redensart ist unsicher. Sie kann Ende des 19. Jahrhunderts aufgekommen sein, als auf den Vollbart WILHELMS I. und FRIEDRICHS III. der Schnurrbart WILHELMS II. folgte.

Bernstein.....

Die ins Hochdeutsche übernommene Bezeichnung geht auf mittelniederdeutsch *bern(e)stein* (13. Jahrhundert) zurück, das zu mittelniederdeutsch *bernen* »brennen« gehört und demnach eigentlich »Brennstein« bedeutet. Das an der östlichen Ostseeküste, besonders im Samland gefundene tertiärzeitliche Baumharz fiel durch seine Brennbarkeit auf und wurde als Räucherwerk verwendet. Es war im Norden seit der Steinzeit als Schmuckstein bekannt und gelangte durch den Handel seit dem 3. Jahrtausend vor Christus in den europäischen Süden. Seine griechische Bezeichnung *ἔλεκτρον* ist in *elektrisch* enthalten, die germanische Bezeichnung **glasaz* in deutsch *Glas*.

Bikini.....

Der zweiteilige Badeanzug für Damen ist nach dem gleichnamigen Südseeatoll benannt, das zur Zeit seines spektakulären Auftritts durch die vor den Inseln erfolgten Atombombenversuche der USA (1946–1958) weltbekannt wurde. Sein moderner Schöpfer LOUIS RÉARD stellte ihn 1946 der Modewelt mit dem Wortspiel »le bikini, la première bombe an-atomique« vor.

blau

Das Farbadjektiv (mittelhochdeutsch *blā*, althochdeutsch *blāo*, niederländisch *blauw*, altenglisch **blæw*, schwedisch *blå*) ist eng verwandt mit lateinisch *flavus* »goldgelb, blond« und gehört zur indogermanischen Wurzel **bhel-* »schimmern(d), leuchten(d), glänzen(d)«. *Blau* ist wie andere germanische Farbbezeichnungen in die romanischen Sprachen entlehnt worden: italienisch *biavo* »blau«, französisch *bleu* »blau« (daraus englisch *blue*). ♦ Die heutige Farbvorstellung *blau* hat sich erst im Germanischen herausgebildet; selbst althochdeutsch *blāo* kann gelegentlich noch lateinisch *flavus* »gelb« übersetzen. Die Abstufungen der Farbe werden im Deutschen durch Zusammensetzungen näher bestimmt wie *hell-*, *dunkel-*, *schwarz-*, *grau-*, *himmel-*, *wasser-*, *veilchen-*, *stahlblau* und andere.

Blazer

Der Ausdruck für das »sportliche Sakko« wurde in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts aus dem Englischen übernommen. Dort bedeutet *Blazer* zunächst nur »blaue Klubjacke für Herren (mit Abzeichen)«. Das Wort ist eine Ableitung des englischen Verbs *to blaze* »leuchten, glänzen«. Der Blazer ist folglich nach seiner ursprünglich leuchtend blauen Farbe benannt.

blond

»goldgelb« (besonders von der Haarfarbe): Das Adjektiv wurde im 17. Jahrhundert aus französisch *blond* (= italienisch *biondo*) entlehnt, das auf vulgärlateinisch *blindus* zurückgeht und vermutlich zu indogermanisch **meli-t* »Honig« gehört. *Blond* ist vereinzelt schon im Mittelhochdeutschen und Mittelniederdeutschen als *blunt* bezeugt. Wegen der zahlreichen französischen Farbadjektive, die germanischen Ursprungs sind (so zum

Beispiel französisch *blanc, bleu, gris, brun* = deutsch *blank, blau, grau, braun*), ist auch bei französisch *blond* Entlehnung aus dem Germanischen möglich.

Bluejeans

Die Bezeichnung für die »(eng anliegende) Hose aus festem Baumwollgewebe von verwaschener blauer Farbe« wurde im 20. Jahrhundert aus englisch-amerikanisch *blue jeans* entlehnt. Über das englische Adjektiv *blue* »blau« vergleiche **blau**. Das Grundwort englisch *jean* »Baumwolle« geht auf französisch *Gênes*, den Namen der norditalienischen Stadt Genua zurück, die zu den Hauptausfuhrhäfen für Baumwolle gehörte.

Bluse

Die im frühen 19. Jahrhundert aufgekommene Bezeichnung für das weibliche Kleidungsstück ist aus dem Französischen entlehnt worden. Französisch *blouse*, dessen Herkunft nicht gesichert ist, begegnet zuerst während der Französischen Juli-revolution 1830 mit der auch heute noch gültigen eigentlichen Bedeutung »(Fuhrmanns-)Kittel, Arbeiterkleid«.

Boheme

Das Wort für »ungezwungenes Künstlerleben« wurde Mitte des 19. Jahrhunderts aus französisch *bohème* entlehnt. Dieses geht seinerseits auf mittellateinisch *bohemus* »Böhme« zurück und bezeichnete auch die früher *Zigeuner* genannten Personen, weil man Böhmen für die Heimat dieser Volksgruppe in Europa hielt. Das *Bohemeleben* der Pariser Künstler wird schließlich für eine ungebundene Lebenshaltung, für ein unkonventionelles Milieu bezeichnend. Dazu: **Bohemien** »Angehöriger der Boheme« (aus französisch *bohémien*).

Bolero

Das Substantiv ist aus spanisch *bolero* entlehnt, das zunächst den (Bolero-)Tänzer bezeichnete, dann den Tanz selbst, der sich durch scharfe rhythmische Drehungen auszeichnet. Zugrunde liegt spanisch *bola* »Kugel« (◀ lateinisch *bullā*) nach dem runden Sombrero oder spanisch *vuelo* »Flug« nach den Sprüngen des Tänzers. Das Wort bezeichnete dann auch das kurze, offen getragene Herrenjäckchen der spanischen Nationaltracht, schließlich ein kurzes Jäckchen generell.

Bombast

Der Ausdruck für »(Rede-)Schwulst, Wortschwall« wurde im 18. Jahrhundert aus englisch *bombast* entlehnt, das eigentlich ein zum Auswattieren von Jacketts verwendetes Baumwollgewebe bezeichnete. Die Bedeutungsübertragung auf übertrieben umständliches und schwülstiges Sprechen geht damit von der Vorstellung einer aufgebauchten Jacke aus. Voraus liegen altfranzösisch *bombace*, spätlateinisch *bombax* (*bambagium*), griechisch *pámbax* (*bambákion*), persisch *panbak*, *panba*^h, alle mit der Bedeutung »Baumwolle«. ♦ Gleicher Herkunft ist das Lehnwort ↗ **Wams**.

Braue

Das Wort mittelhochdeutsch *brā* »Braue, Wimper«, althochdeutsch *brā(wa)* »Braue, Wimper, Lid«, altsächsisch *brāha* »Braue«, altenglisch *bræw* »Braue, Augenlid«, altisländisch *brā* »Wimper« hängen mit gotisch *brahva* in *in brahva augins* »im Augenblick«, zuerst »im Aufleuchten der Augen« zusammen. Verwandt sind im germanischen Sprachbereich zum Beispiel auch mittelhochdeutsch *brehen* »plötzlich und stark aufleuchten, funkeln« sowie altisländisch *braga* »glänzen, flimmern«.

Die gesamte germanische Wortgruppe gehört zu der unter **☞ braun** dargestellten indogermanischen Wurzel. Die anfängliche Bedeutung von *Braue* lässt sich nicht mit Sicherheit ermitteln, weil bereits in den älteren Sprachstadien die Bedeutungen »Braue« und »Lid (mit Wimpern)« nebeneinander hergehen. Schon das Althochdeutsche unterschied darum die *ubarbrā* »(obere) Braue« von der *unteren Braue* oder *wintbrā* (**☞ Wimper**). Wahrscheinlich bezeichnete das Wort ursprünglich das Lid als »das Zinkernde, Blinzelnde«.

braun

Das gemeingermanische Farbadjektiv (mittelhochdeutsch, althochdeutsch *brūn*, niederländisch *bruin*, englisch *brown*, schwedisch *brun*) beruht auf einer Bildung zu der indogermanischen Wurzel **bher-* »(weiß, rötlich, braun) schimmern(d), leuchten(d), glänzen(d)«, vergleiche dazu griechisch *phrýnē* »Kröte«, eigentlich »die Braune«. Zu dieser indogermanischen Wurzel gehören ferner die Tierbezeichnungen *Bär* und *Biber* (beide eigentlich »der Braune«), die Baumbezeichnung *Birke* (nach der leuchtend weißen Rinde), der Personennamen *Bruno* und das unter **☞ Braue** (eigentlich »das Zinkernde, Blinzelnde«) behandelte Wort.

Brille

Für die Linsen der ersten um 1300 entwickelten Brillen verwendete man geschliffene Berylle (mittelhochdeutsch *berille*, *barille*), nachdem man deren besondere optische Eigenschaft, Gegenstände stark zu vergrößern, erkannt hatte. Danach bezeichnete man zunächst das einzelne Augenglas frühneuhochdeutsch *b(e)rille*, später dann auch beide Augengläser. Das Wort wurde auch beibehalten, als man anschließend dazu übergang,

die Linsen aus Bergkristall bzw. aus dem wesentlich billigeren Glas zu schleifen. ♦ Der Ausdruck für den meergrünen Halbedelstein **Beryll**, der wahrscheinlich auch französisch *briller* »glänzen (wie ein Beryll)« zugrunde liegt (vergleiche *brillieren*), geht vermutlich auf den Namen der südindischen Stadt Bêlūr (früher: Vêlūr) zurück.

Brokat

Die Bezeichnung für »mit Gold- oder Silberfäden durchwirktes Seidengewebe« wurde am Ende des 16. Jahrhunderts aus italienisch *broccato* entlehnt. Das zugrunde liegende Verb italienisch *broccare* »durchwirken« (eigentlich »hervorstechen machen«) gehört zu dem unter ↗ **Brosche** genannten galloromanischen **brocca* »Dorn, Spitze«.

Brosche

Das Wort für »Anstecknadel« wurde im 19. Jahrhundert aus französisch *broche* »Spieß, Nadel« entlehnt. Voraus liegt galloromanisch **brocca* »Spitze«, zu dem auch italienisch *broccare* »durchwirken« in ↗ **Brokat** gehört. Das Wort ist gallischen Ursprungs (gallisch **brokkos* »Spitze«).

brünett

»bräunlich, von brauner Haarfarbe, von dunklem Teint«: Das seit Mitte des 17. Jahrhunderts bezeugte Farbadjektiv ist aus französisch *brunet* (-ette) entlehnt. Dies gehört zu französisch *brun* »braun«, das aus dem Germanischen stammt (vergleiche dazu ↗ **braun**). ♦ Ableitung: **Brünette** »Frau/Mann mit brauner Haarfarbe bzw. von dunklem Teint« (für braunhaarige/-häutige Frauen bereits im 17. Jahrhundert; aus gleichbedeutend französisch *brunette*).

Bügel

Das seit dem 16. Jahrhundert bezeugte Wort gehört zu *biegen* wie auch mittelniederdeutsch *bögel* »Ring, Reif« und niederländisch *beugel* »Bügel«. Das im 17. Jahrhundert zuerst bezeugte **Bügeleisen** wird vermutlich so nach seinem bügelförmigen Griff bezeichnet; dazu **bügeln** »Wäsche oder Kleidung mit dem Bügeleisen glätten« (ebenfalls 17. Jahrhundert).

bummeln

Das seit dem 18. Jahrhundert zunächst in der Bedeutung »hin und her schwanken« bezeugte Verb geht vom Bild der beim langsamen Ausschwingen *bum, bum!* läutenden Glocke aus. Daraus wird in niederdeutschen Mundarten des 18. Jahrhunderts »schlendern, nichts tun«, das bald allgemein hochdeutsch wird. ♦ Ableitungen: **Bummel** »gemütlicher Spaziergang«; **Bummler** »Nichtstuer« (19. Jahrhundert).

bunt

Mittelhochdeutsch *bunt* »schwarz-weiß gefleckt« bezieht sich zuerst auf Pelze (dazu mittelhochdeutsch *bunt* »zweifarbigen Pelzwerk«, niederländisch *bont* »Pelzwerk«), es gewinnt aber im 14. Jahrhundert die heutige Bedeutung. Vermutlich beruht *bunt* auf lateinisch *punctus* »gestochen« (vergleiche *Punkt*) und wurde zuerst in den Klöstern für Stickereien gebraucht.



Unsere wunderbare Sprache enthält einen Schatz, den es zu heben lohnt. Die Geschichten rund um den Ursprung unserer Lieblingswörter sind überraschend aufschlussreich und erzählen von uns Menschen, von vergangenen Zeiten und fernen Ländern. ¶ Wussten Sie, dass die Bezeichnung *Bluejeans* auf die italienische Hafenstadt Genua zurückgeht, die einst zu den Hauptausfuhrhäfen von Baumwolle gehörte? Dass der *Faden* eigentlich ein Längenmaß war und der Spanne von zwei ausgestreckten Armen entspricht? Und *Shampoo* ursprünglich *massieren* heißt und aus dem Indischen stammt? ¶ Tauchen Sie ein in die Geschichte unserer Wörter!



10,00 € (D) • 10,30 € (A)
ISBN 9783411740086



www.duden.de